



SACHSEN-ANHALT

Ministerium für Bildung

SCHRIFTLICHE ABSCHLUSSPRÜFUNG 2019 REALSCHULABSCHLUSS

DEUTSCH

Aufgabensatz 1

Thema: Die Kraft der Literatur

Arbeitszeit: 210 Minuten

Name, Vorname: _____

von der Lehrkraft auszufüllen

Teil A

Textverständnis und Sprachuntersuchung:

_____/50 BE

Teil B

Textproduktion:

_____/50 BE

Gesamtergebnis:

_____/100 BE

Note: _____

Datum, Unterschrift Erstkorrektor/in

Datum, Unterschrift Zweitkorrektor/in

Teil A – Textverständnis und Sprachuntersuchung

Lesen Sie Material A.

Lösen Sie anschließend die Aufgaben auf den Arbeitsblättern.

Material A

Friedrich Schiller (1759 – 1805)

Die Teilung der Erde (1795, in der überarbeiteten Fassung von 1804)

Nehmt hin die Welt! rief Zeus von seinen Höhen
Den Menschen zu, nehmt, sie soll euer sein.
Euch schenk ich sie zum Erb' und ew'gen Lehen¹,
Doch teilt euch brüderlich darein.

5 Da eilt was Hände hat, sich einzurichten,
Es regte sich geschäftig jung und alt.
Der Ackermann griff nach des Feldes Früchten,
Der Junker² pirschte durch den Wald.

10 Der Kaufmann nimmt, was seine Speicher fassen,
Der Abt wählt sich den edeln Firnewein³,
Der König sperrt die Brücken und die Straßen,
Und sprach, der Zehente⁴ ist mein.

Ganz spät, nachdem die Teilung längst geschehen,
Naht der Poet, er kam aus weiter Fern'.
15 Ach! da war überall nichts mehr zu sehen,
Und alles hatte seinen Herrn!

Weh mir! So soll denn ich allein von allen
Vergessen sein, ich, dein getreuster Sohn?
So ließ er laut der Klage Ruf erschallen,
20 Und warf sich hin vor Jovis⁵ Thron.

Wenn du im Land der Träume dich verweilet,
Versetzt der Gott, so hadre nicht mit mir.
Wo warst du denn, als man die Welt geteilet?
Ich war, sprach der Poet, bei dir.

25 Mein Auge hing an deinem Angesichte,
An deines Himmels Harmonie mein Ohr,
Verzeih dem Geiste, der, von deinem Lichte
Berauscht, das Irdische verlor!

30 Was tun! spricht Zeus, die Welt ist weggegeben,
Der Herbst, die Jagd, der Markt ist nicht mehr mein.
Willst du in meinem Himmel mit mir leben,
So oft du kommst, er soll dir offen sein!

Schiller, Friedrich: Die Teilung der Erde (orthografisch leicht angepasste Fassung). In: Kurscheidt, Georg (Hg.): Friedrich Schiller. Werke und Briefe in zwölf Bänden. Band 1. Gedichte. Deutscher Klassiker Verlag 1992, S. 24 f.

¹ *Lehen*: Das ist ein an einen Untergebenen zur Nutzung übertragenes Grundstück oder Amt.

² *Junker*: Das ist ein Adliger mit Jagdrecht.

³ *Firnewein*: So bezeichnet man abgelagerten Wein aus alten Jahrgängen.

⁴ *Zehente*: Der Zehnt(e) ist eine Abgabenleistung an die Kirche.

⁵ *Jovis*: Hier wird Zeus mit seinem römischen Namen bezeichnet.

- 1 a) Dem Text liegt eine inhaltliche Strukturierung zugrunde.
Ordnen Sie die folgenden Stichwörter nach dem Handlungsverlauf.

Aneignung – Aufruf – Klage – Kompromissvorschlag – Rechtfertigung –
Vorwurf

1

2

3

4

5

6

_____/1 BE

- b) Erklären Sie die Bedeutung der Verse 13 – 14 für den Handlungsverlauf.

_____/2 BE

- 2 a) Fassen Sie den Inhalt der ersten drei Strophen zusammen.

_____/6 BE

- b) Zeus fordert die Menschen auf, brüderlich zu teilen. Beurteilen Sie, ob die Angesprochenen dieser Aufforderung im Text gerecht werden.

_____/3 BE

- 3 In der letzten Strophe weist Zeus den Poeten darauf hin, dass er den Herbst, die Jagd und den Markt bereits vergeben habe. Geben Sie jeweils den vollständigen Vers an, in dem deutlich wird, wer diese Gaben erhalten hat.

Herbst	
Jagd	
Markt	

_____/3 BE

- 4 a) Schreiben Sie die folgende Strophe mit der korrekten Zeichensetzung zur wörtlichen/direkten Rede auf.

Wenn du im Land der Träume dich verweilet,
Versetzt der Gott, so hadre nicht mit mir.
Wo warst du denn, als man die Welt geteilet?
Ich war, sprach der Poet, bei dir.

_____/4 BE

- b) Erklären Sie unter Berücksichtigung der Verse 25 – 28 mit eigenen Worten, weshalb der Poet sich verspätet hat.

_____/2 BE

- 5 Erklären Sie die Bedeutung der folgenden Zitate.

„dein getreuster Sohn“ (Vers 18)	
„warf sich hin vor Jovis Thron“ (Vers 20)	
„Land der Träume“ (Vers 21)	
„Mein Auge hing an deinem Angesichte“ (Vers 25)	
„die Welt ist weggegeben“ (Vers 29)	

_____/5 BE

- 6 Schiller äußerte sich in einem Brief vom 25. Dezember 1795 an Goethe über „das Glück, welches das kleine Gedicht, die Teilung der Erde, zu machen scheint [...]“.

Den Lesern gefiel vor allem die Darstellung des Poeten.

Begründen Sie folgende Äußerungen. Verweisen Sie auf jeweils mindestens eine Textstelle.

„Der Poet ist bedauernswert.“

Textbeleg/Verszeile:

„Der Poet ist beneidenswert.“

Textbeleg/Verszeile:

_____/4 BE

- 7 „Die Teilung der Erde“ ist ein balladenähnliches Gedicht.
Weisen Sie am Text je ein Element der drei literarischen Gattungen
nach, die sich darin vermischen.

Gattung	Merkmal	im Text erkennbar an

_____/9 BE

8

Friedrich Schiller (1759 – 1805) gilt als einer der bedeutendsten Dichter deutscher Sprache. Um als Dichter arbeiten zu können, floh Schiller aus Württemberg, wo er auf Staatskosten ausgebildet worden war und eine Stelle als Regimentsarzt bekleidete. Auf der Flucht schrieb der mittellose junge Mann mehrere Dramen, die ihm eine große Anhängerschaft brachten. Seine Gesundheit wurde durch das unbeständige Leben aber immer stärker beeinträchtigt. Er setzte sich intensiv für die Einrichtung eines Nationaltheaters ein, um die bildende Kraft der Kunst nutzbar zu machen. 1788 traf Schiller mit Johann Wolfgang von Goethe zusammen, der dafür sorgte, dass der Dichterkollege eine Geschichtsprofessur in der Nähe erhielt. Es folgten Jahre intensiven Austauschs, gemeinsamer Veröffentlichungsprojekte und dichterischen Wettstreits. 1799 zieht der inzwischen hochberühmte Schiller nach Weimar, wo er seine letzten Lebensjahre materiell abgesichert, aber von Krankheiten geplagt, verbringt.

„Die Teilung der Erde“ soll in einer Gedichtsammlung erscheinen.

Schreiben Sie einen kurzen Informationstext, der zum Gedicht hinführt.

Verarbeiten Sie darin fünf passende Informationen zu Leben und Wirken des Autors. Sie können Ihre Arbeitsergebnisse, den Informationstext und Ihr eigenes Wissen nutzen.

_____/6 BE

von der Lehrkraft auszufüllen	
Rechtschreib- und Grammatikleistung Teil A	_____/5 BE

Teil B – Textproduktion

Bearbeiten Sie Aufgabe B 1 ODER Aufgabe B 2.

Aufgabe B 1: Literatur als Lebenshilfe

Lesen Sie dazu Material B.

Angeregt durch den Artikel „Bücherschrank als Hausapotheke“ von Regina Jerichow sollen in Ihrer Klasse im Rahmen des Projektes „Literatur als Lebenshilfe“ geeignete Texte gesammelt werden.

Schreiben Sie eine Textempfehlung.

Stellen Sie dabei den Inhalt eines literarischen Textes vor, den Sie im Unterricht oder in der Freizeit gelesen haben und empfehlen Sie diesen für die Sammlung.

Begründen Sie überzeugend Ihre Textauswahl. Gehen Sie dabei von Ihren Gedanken und Erfahrungen beim Lesen aus.

Legen Sie dar, inwiefern der von Ihnen vorgestellte Text als Lebenshilfe geeignet ist.

ODER

Aufgabe B 2: Bibliothherapie

Lesen Sie dazu Material B.

Versetzen Sie sich in folgende Situation:

Jemand aus Ihrem Freundeskreis befindet sich in einer schwierigen Lebenssituation und hat sich Ihnen anvertraut. Sie möchten ihm helfen und erinnern sich an den Artikel „Bücherschrank als Hausapotheke“ von Regina Jerichow.

Schreiben Sie der betroffenen Person einen persönlichen Brief.

Stellen Sie darin einen Bezug zur Lebenssituation Ihrer Freundin/Ihres Freundes her.

Erklären Sie ihr/ihm die Bibliothherapie und deren allgemeinen Nutzen.

Erläutern Sie, inwiefern diese Therapie für sie/ihn hilfreich sein kann.

Material B

Regina Jerichow: Bücherschrank als Hausapotheke (2011)

Ob Herzschmerz, Antriebslosigkeit, Angst oder depressive Verstimmung – für fast jede seelische Notlage findet sich ein Ratgeber auf dem Buchmarkt. Doch es gibt Alternativen: Rat und Hilfe lässt sich ebenso gut in Romanen, Gedichten und Erzählungen finden.

5 Dass das Schreiben und Lesen aus Lebenskrisen hilft und einen Selbstheilungsprozess in Gang setzen kann, ist die Grundannahme der Poesie- und Bibliothherapie. Eine Therapieform, die in den USA und Skandinavien – etwa in Kliniken, Schulen, Rehabilitationszentren, Kinder- und Altersheimen – verbreitet ist. Auch im deutschsprachigen Raum fasst diese „Kreativtherapie“ neben Musik- oder Maltherapie immer
10 mehr Fuß.

Literatur wirke wie ein „Gesprächspartner“, sagt die Hamburger Poesie- und Bibliothérapeutin Brigitte Leeser. Beim Lesen tauche man ein in eine andere Welt und trete in einen Dialog mit den Teilnehmern der Erzählung oder des Romans. Ähnlich sieht das auch ihre Schweizer Kollegin Karin Schneuwly. Geschichten könnten „Entlastung oder Trost bringen, Möglichkeiten des Denkens und Handelns aufzeigen, Mut
15 geben, Gefühle wecken, Erfahrungen vermitteln und Sinn stiften“, hat sie kürzlich in einem Interview erläutert.

So neu sind diese Überlegungen indes nicht, die Ursprünge reichen zurück bis zu den alten Griechen. „Schon Seneca hat Trostbücher geschrieben“, sagt Brigitte
20 Leeser. Die Anfänge der Bibliothherapie sieht Karin Schneuwly im 19. Jahrhundert, „als das Lesen einen festen Platz in der Medizin bekam und man begann, in Krankenhäusern Patientenbibliotheken einzurichten“.

Was nicht unbedingt bedeutet, dass die therapeutischen Sitzungen statt auf der vielzitierten Analyse-Couch vor einem Bücherschrank oder in einer Bibliothek stattfinden
25 müssen. Brigitte Leeser etwa bringt oft Bücher von zu Hause mit – eher kürzere Texte, denn oft hätten Patienten gar nicht die Konzentration, um sich auf Romane einzulassen.

Literatur als Medikament – der Gedanke fasziniert und verführt zu Gedankenspielen. So hat etwa der Diogenes Verlag (Zürich) in der aktuellen Ausgabe seines Magazins
30 die Idee vom „Dr. Buch“ augenzwinkernd auf die Spitze getrieben und eine „literarische Hausapotheke“ zusammengestellt, die bei seelischen und körperlichen Gebrechen helfen soll [...].

Letztlich gehe es aber nicht so sehr um bestimmte Bücher, so Karin Schneuwly, sondern um den Prozess des Lesens selbst, um die Gefühle, Gedanken und Bilder,
35 die dabei geweckt würden. Für Brigitte Leeser liegt darin vor allem eine Chance, um über die Literatur oder eine literarische Figur ins Gespräch zu kommen. Manchmal sei das einfacher, als direkt von sich selbst zu reden. Sie selbst arbeitet schwerpunktmäßig mit der aktiveren Poesietherapie, bei der die Patienten selber mit Sprache umgehen dürfen, sich als Gestaltende erleben können und dabei lernen,
40 „sich wieder etwas zuzutrauen“.

45 Wer nur gerüstet sein möchte, um sich im Notfall selbst mit einem Buch „kurieren“ zu können, muss sich aber wohl selbst etwas Passendes heraussuchen. Nichts falsch machen kann man mit dem Band „Der ewige Brunnen – ein Hausbuch deutscher Dichtung“. „Das heißt nicht umsonst ‚Hausbuch‘“, sagt Brigitte Leiser, ist mit vorschnellen Ratschlägen jedoch vorsichtig: „Das Aspirin für alle Zwecke gibt es nicht.“

Jerichow, Regina: Bücherschrank als Hausapotheke, zitiert nach URL:
http://www.nwzonline.de/kultur/buecherschrank-als-hausapotheke_a_1,0,549707528.html
(Abruf:03.02.2017)